

# Zwei ist eine gute Zahl

Philip Dechamps Sonka Vogt Tim Borys Holger Daemgen



Eine THEATER WERKMÜNCHEN Produktion

CASTING Uwe Bunker Elena Jansen Angelika Sedlmeier MASKE Eva Maria Müller Christine Schneider Mona Schönleben  
KOSTÜM Monica Siviero SZENENBILD Sascha Röder SZENENBILD-ASSISTENZ Theodora Spassova  
TON Luca Rieger LICHT Philip Jagdschian BILDGESTALTUNG Dirk Heuer (bvfk) KAMERA-ASSISTENZ Gabriel Seoarta  
MUSIK Christopher Dierks MONTAGE Fabian Feiner (bfs) Sebastian Schwarz MISCHUNG Tom Peschel  
COLOUR GRADING Michael Radeck PRODUKTIONSLEITUNG Katrin Gombel Sebastian Schwarz  
SET-AUFNAHMELEITUNG Jacqueline Galle REGIE-ASSISTENZ Julia Hemesath CO-PRODUZENTEN Sebastian Schwarz Robert Spitz  
PRODUZENT Holger Borggreffe DREHBUCH Holger Borggreffe Elena Jansen REGIE Holger Borggreffe (bvr) Stefan Hering (bvr)

[www.theater-werkmuenchen.de](http://www.theater-werkmuenchen.de)

**PRESSEHEFT**

# INHALTSVERZEICHNIS

|                                                         |           |
|---------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Handlung</b> .....                                   | <b>2</b>  |
| Logline .....                                           | 2         |
| Synopsis .....                                          | 2         |
| Pressenotiz .....                                       | 2         |
| <b>Statements der Macher</b> .....                      | <b>4</b>  |
| Elena Jansen (Co-Autorin) .....                         | 4         |
| Holger Borggreffe (Co-Regie, Co-Autor, Produzent) ..... | 4         |
| Stefan Hering (Co-Regie) .....                          | 4         |
| <b>Interview mit den Regisseuren</b> .....              | <b>5</b>  |
| <b>Die Produktion des Independent-Films</b> .....       | <b>8</b>  |
| <b>Besetzung und Team</b> .....                         | <b>9</b>  |
| <b>Lebensläufe</b> .....                                | <b>11</b> |
| Philip Dechamps .....                                   | 11        |
| Sonka Vogt .....                                        | 12        |
| Tim Borys .....                                         | 13        |
| Holger Daemgen .....                                    | 14        |
| Holger Borggreffe .....                                 | 15        |
| Stefan Hering .....                                     | 16        |
| <b>Trailer</b> .....                                    | <b>17</b> |
| <b>Pressekontakt</b> .....                              | <b>17</b> |

## TECHNISCHE DATEN

Independent-Kinofilm  
Deutschland 2020  
Länge: 85 Minuten  
Bildformat: 1:1,85  
Genre: Psychodrama

Premiere: *Snowdance Independent Film Festival (März 2021)*



# HANDLUNG

## Logline

Eine dramatische Dreiecksgeschichte um einen jungen Mann im Rollstuhl, der alleine am See lebt und plötzlich mit seiner Vergangenheit konfrontiert wird, als seine Ex-Freundin auftaucht, die jetzt mit seinem ehemals besten Freund zusammen ist.

## Synopsis

Andrej sitzt im Rollstuhl und hat sich in ein Haus am See zurückgezogen, als er unerwartet Besuch von seiner Ex-Freundin Nadja bekommt. Sie ist jetzt mit Claudius zusammen, der einmal Andrejs bester Freund war. Früher sind die drei gemeinsam von Klippen gesprungen. Was ist damals passiert? Was hat die drei auseinandergebracht? Nadias Bitte um Hilfe birgt eine mögliche Chance, denn er liebt Nadia immer noch. Vor allem aber konfrontiert sie Andrej mit einem dunklen Moment seines Lebens.

## Pressenotiz

Eine Dreiecksgeschichte steht im Mittelpunkt dieses ruhig erzählten und zugleich spannenden Beziehungsdramas.

Andrej (Philip Dechamps), Nadia (Sonka Vogt) und Claudius (Tim Borys) sind gute Freunde. Sie verbindet eine gemeinsame und riskante Leidenschaft: das Klippenspringen. Nadia und Andrej sind darüber hinaus ein Paar. Den Sommer am See verbringen sie unbeschwert und glücklich. Dabei stehen Claudius und Andrej kurz vor dem wissenschaftlichen und finanziellen Durchbruch mit ihrer Geschäftsidee: Sie entwickeln eine chemische Formel, die verschmutztes Wasser trinkbar machen soll. Unterstützt wird Andrej dabei von Joseph (Holger Daemgen), seinem Ziehvater und Mentor, in dessen Haus am See er wohnt.

Der Filmtitel lässt bereits erahnen, dass dieser Dreierkonstellation enorme zerstörerische Sprengkraft innewohnt. „Zwei ist eine gute Zahl“ bedeutet eigentlich: „Drei ist einer zu viel“. Es kommt daher, wie es kommen muss: zu einer Ménage-à-trois. Nadia und Claudius beginnen ein Verhältnis miteinander, von dem Andrej anfangs nichts weiß ... Der Film ist jedoch mehr als ein Beziehungsdrama. Es geht um eine Frau zwischen zwei Männern, aber auch um eine chemische Formel, die Erfolg und Reichtum verspricht. Diese Verbindung birgt jede Menge Zündstoff für Liebe, Verrat, Missgunst und Gier. Die Grenzen von Schuld und Unschuld verschwimmen im Trüben wie die Konturen der Dinge im See.

Der Film steigt mit einem einsamen Protagonisten ein, Andrej, der sich in das Haus am See zurückgezogen hat. Er sitzt im Rollstuhl auf dem Steg, blickt auf den See, hängt Erinnerungen nach und hat einen epileptischen Anfall. Dabei droht er hilflos in den See zu fallen und zu ertrinken. In Rückblenden wird die tragische Geschichte eines toxischen Beziehungsgeflechts erzählt, die mit Elementen eines Kriminalfalls spielt. Die Regisseure Holger Borggreffe und Stefan Hering haben ein visuell starkes und fesselndes Drama über Vertrauen und Ehrlichkeit geschaffen. Immer mehr Fragen tauchen im Laufe des Films auf und sukzessive fügen sich die Puzzleteile zusammen, indem Zusammenhänge dramaturgisch geschickt offengelegt werden.

Das Kammerspiel am See wird von atmosphärischen Bildern und einer Handvoll intensiver Protagonisten getragen, deren undurchsichtige Motive wie schwarze Wolken am Horizont hängen. Keiner spielt mit offenen Karten. Die zunehmende Spannung des Films entsteht auch durch die sinnlichen Bilder. Wasser ist dabei das wiederkehrende Motiv des Filmes, dessen Arbeitstitel „Port d’Aval“ war, eine markante Felsformation an der Küste der Normandie. Aufnahmen von und unter Wasser, etwa beim Klippenspringen oder am See, unterstreichen die sich ändernden Stimmungen. Das Wasser schafft einerseits eine ruhige Stimmung, andererseits symbolisiert es die lauernde Gefahr. Denn Leben und Tod liegen oftmals dicht beieinander.



*Andrej (Philip Dechamps) und Nadia (Sonka Vogt) waren früher ein Paar. (© Holger Borggreffe)*



*Sonka Vogt im Drama „Zwei ist eine gute Zahl“:  
Sie steht zwischen zwei Männern. (© Holger Borggreffe)*



# STATEMENTS DER MACHER

## **Elena Jansen (Co-Autorin)**

„Als Holger 2018 mit einer groben Idee – auf Basis seiner eigenen Geschichte – auf mich zukam, war ich sofort berührt von der Thematik: Es sollte darum gehen, drei symbiotisch miteinander verbundene Figuren zusammen zu bringen, um sie dann ihre eigenen, eigenwilligen Schritte tun zu lassen. Dafür steht gerade die Figur des Andrej. Philip Dechamps trifft für mich bis in die letzte Faser diese sehnsüchtige Figur, die so mit sich und ihrer Vergangenheit kämpft.“

## **Holger Borggreffe (Co-Regie, Co-Autor, Produzent)**

„Es begann mit der Idee, mein Alter Ego in einen Rollstuhl zu setzen – und mit dieser verletzten Seele eine Geschichte über Liebe, Freundschaft und Verrat zu erzählen, in der drei Menschen einmal das Beste füreinander wollten. Die Zusammenarbeit mit meiner Co-Autorin Elena Jansen und unserem Hauptdarsteller Philip Dechamps hat eine Welt mit dunklen Wassern und weiten Himmeln erschaffen. Darin agiert eine Hauptfigur, die wie ein Pokerspieler die eigenen Karten geheim hält, und die ihre Wunden versteckt, bis sie das Drama der Vergangenheit einholt.“

## **Stefan Hering (Co-Regie)**

„Die Zerbrechlichkeit von Liebe und Freundschaft, ist ein Thema, das mich sehr interessiert. Unsere Hauptfigur Andrej geht daran fast zugrunde. Und mich hat besonders das Kammer-spielartige gereizt, dieser totale Fokus auf die Schauspieler und ihr Spiel. Dabei üben die Bilder vom Haus am See einen starken Sog aus. Gleichzeitig spielen wir von Anfang an mit Fragezeichen beim Zuschauer, indem wir immer wieder Bruchstücke der Vergangenheit auftauchen lassen. Die Montage verwebt die beiden Zeitebenen geschickt miteinander, stellt viele Rätsel auf, verweigert sich deren Lösung und dehnt die Spannung dadurch immer mehr aus – bis zur plötzlichen Entladung am Schluss. Das hat auch etwas von Krimi.“



*„Zwei ist eine gute Zahl“ – ein Psychodrama am Wasser  
um einen jungen Mann im Rollstuhl. (© Holger Borggreffe)*

# INTERVIEW MIT DEN REGISSEUREN

## **Zwei Autoren und zwei Regisseure – das ist ungewöhnlich. Wie kam es zu eurer Zusammenarbeit?**

Holger: Elena hatte ich als Autorin beim gemeinsamen Schreiben für Showreelszenen an der *ifs Berlin* kennengelernt. Sie hatte da so eine Energie und Neugierde, die mir sehr gefallen hat – und es ging bei uns immer um das Miteinander-Erschaffen, nie um „meins“ oder „deins“. Dann bin ich mit der Filmidee zu ihr gegangen. Obwohl uns klar war, dass das wahrscheinlich bedeutet, letztlich unbezahlt ein Drehbuch zu schreiben, hat es uns gereizt, den Film mit einer Finanzierungsidee zu realisieren, die ich von Anfang an im Kopf hatte: über Bildungsgutscheine.

Auf der Reise zum fertigen Drehbuch ist mir immer wieder Stefan begegnet – wir sind schon seit längerem befreundet – und ab einem gewissen Punkt kristallisierte sich der Wunsch heraus, ihn als Co-Regisseur dazu zu holen.

Stefan: Elena und Holger haben mir bereits die erste Fassung ihres Exposés geschickt und mich um meine Rückmeldung gebeten. Ich glaube, das war ohne jeden Hintergedanken an meine Co-Regie. Schon bei diesem ersten Gespräch habe ich gemerkt, dass mich die Geschichte interessiert. Und ganz so schlecht kann der Eindruck, den ich bei unserem Feedback-Telefonat zu Dritt hinterlassen habe, nicht gewesen sein: Sonst hätte Holger mich später nicht gefragt, ob ich mitmachen will ...

Als es soweit war, habe sofort zugesagt. Auch, weil ich das sehr klug von ihm fand: Weil Holger bei diesem Filmprojekt auch noch die „Hüte“ des Lehrgangsleiters, des Co-Autoren und des Produzenten aufhatte, steckte er während der Vorbereitung und beim Dreh in diversen Zwickmühlen. Die hatte ich als „reiner Regisseur“ nicht. Ich konnte mich darauf konzentrieren, einfach nur einen guten Film zu machen.

## **Wann war für euch der Zeitpunkt in der Entwicklung, ab dem Ihr das Projekt unbedingt „durchziehen“ wolltet?**

Holger: Das war im August 2019: Kurz hintereinander haben Philip Dechamps als Hauptdarsteller und Stefan als Co-Regisseur zugesagt. Es war enorm wichtig, die beiden zu bekommen. Für sie hing das auch von der neuen Drehbuchfassung ab, die Elena und ich gerade geschrieben hatten. Deshalb war ich nervös – und erinnere mich gut, dass das zwei sehr sonnige Momente waren, in denen ich ihr „Go“ bekommen habe. Denn Stefan ist als Dramaturg einfach unbestechlich. Und Philip hat ein ungeheuer genaues Gespür für die Wahrheit von Figuren. Mir und Elena hat das gezeigt, dass wir unsere Hausaufgaben für ein spannendes Buch gemacht hatten.

## **Welche Aspekte haben euch besonders gereizt – erzählerisch, inhaltlich, formal?**

Stefan: Der Genremix aus Beziehungsdrama, Psychothriller und einer Prise Krimi hat mich interessiert, weil ich so etwas noch nie gemacht habe. Dramaturgisch fand ich vor allem die Verquickung der beiden Zeitebenen spannend: Wie man Gegenwart und Vergangenheit miteinander verknüpft, um die maximale Wirkung zu erzielen. Eine tolle Herausforderung war es, das kleine und begrenzte Hauptmotiv in der Kameraarbeit so auszureizen, dass es

nicht langweilig wird. Budgetär bedingt hatten wir nur Stativ und einen Kamera-Slider. Dadurch waren wir gezwungen, innerhalb dieses engen Rahmens aussagekräftige Bilder zu finden, welche die jeweilige Atmosphäre hervorrufen.

Für mich ist „Zwei ist eine gute Zahl“ ein ruhiger Film, der behutsam entdeckt werden möchte. Das Drama gibt hier den Ton vor – wobei die positiveren Szenen der Vergangenheit dazu anfänglich in deutlichem Kontrast stehen. Fast alles spielt am See: Dieser Topos erzählt viel, gerade über die Hauptfigur: Andrej ist eigentlich ein lebenslustiger, attraktiver junger Mann – warum lebt er an diesem einsamen, subtil bedrohlichen Ort? Das Haus wird stummer Zeuge dramatischer Ereignisse und fast schon zu einer eigenen Figur im Film.

Holger: Erzählerisch fand ich es spannend, eine Figur mit ihrer Psyche an einem Ort mit zwei Zeitebenen zu erkunden. Inhaltlich hat mich interessiert, wie lange ein Mensch braucht, bis ihm bewusst wird, dass er etwas ändern muss in seinem Leben – und die enorme Ambivalenz in den Gefühlen der Hauptfiguren zueinander. Formal wollte ich auf spannende Weise „Jetzt“ und „Damals“ miteinander verbinden.

Unser Ansatz war: Das einsame Haus am See und der Steg bieten mit dem Wasser einen sprichwörtlichen Spiegel für die Seelenlandschaft der Protagonisten. Die Ruhe dort wirft alle Figuren auf ihre eigenen Gefühle zurück. Auch an die Bergmann-Filme der späten Sechziger habe ich dabei gedacht. Alle spielen sie auf den felsigen Schären-Inseln mit dem bedrohlich ruhigen Wasser.

### **Ihr wart ja beide immer am Set. Was unterscheidet für euch Independent Film Making von einem „normalen“ Dreh für einen Sender?**

Holger: Freiheit ist das Stichwort zu Independent Film Making. Man hat inhaltlich mehr Möglichkeiten, aber auch harte finanzielle und logistische Grenzen, weil man wenig Geld und oft kein durchgängig professionelles Team hat. Wir haben alles in nur 19 Tagen gedreht. Das bedeutet: Man braucht am Set eines Independent-Films immer einen Plan B, und die Fähigkeit, unter Druck kreative Entscheidungen zu treffen.

Ich stand außerdem vor der Aufgabe, gleichzeitig zu produzieren und Regie zu führen. Ein Teil des überlebensnotwendigen Minimal-Budgets stand bis kurz vor Beginn des Drehs noch nicht fest – und das Hauptmotiv erst am *ersten* Drehtag! Da mit allen Beteiligten durchzukommen, war wirklich ein Nervenspiel. Da haben unsere Produktionsleiter und insbesondere Sebastian Schwarz als Co-Produzent, der unter anderem seine eigene Mutter für ein wirklich leckeres Catering eingespannt hat, viel geleistet.

### **Wo liegen die Besonderheiten eines Independent-Films aus deiner Sicht, Stefan?**

Stefan: Bei einem Independent-Kinofilm muss man auf keinerlei Konventionen achten. Diese große künstlerische Freiheit hat mich sehr gereizt. Es gab keine Förderung, keine Redaktion, keinen Verleih, die normalerweise alle ihre durchaus berechtigten Interessen einbringen wollen. Dadurch konnte ich mich viel mehr auf meine eigenen Instinkte verlassen. Mit dieser Unabhängigkeit geht natürlich einher, dass man zu 100 Prozent für den Inhalt verantwortlich ist. Beziehungsweise zu 50 Prozent, da wir uns ja die Regie aufgeteilt haben. Wir mussten auch Kompromisse finden, weil Holger und ich unterschiedliche Inszenierungsansätze, Temperamente und Persönlichkeiten haben. Dabei haben uns zwei Dinge sehr geholfen: die

gemeinsame Basis des Studiums an der *Hamburg Media School* und der gegenseitige Respekt voreinander, den wir immer behalten haben.

Herausfordernd war dabei natürlich der finanzielle Faktor. Unser Film hat weniger als ein Dreißigstel eines normalen „Tatorts“ gekostet. Das hat uns gezwungen, ideenreich und flexibel zu sein. Beim Filmemachen lassen sich manche Probleme im Zweifel durch Geld lösen. Diese Lösung stand uns nie offen. Deshalb kam es immer auf die Kreativität an. Auch weil von vornherein klar war, dass möglichst jeder Euro auf die Leinwand soll – und, dass es zu wenige davon gab. Die Beschränkung auf vier Figuren und ein Hauptmotiv hat uns eine Fokussierung auf das Wesentliche ermöglicht, die auch zur Intensität des Films beiträgt.

### **Wie sehr hat sich die Autorin bei der Realisation eingebracht?**

Holger: Elena hat zu einem Projekt, bei dem es am Anfang nur eine Idee von mir und keinerlei konkrete Aussicht auf eine Finanzierung gab, einfach ja gesagt. Und dieses „Ja-Sagen“ hat sich durch die gesamte Drehbucharbeit gezogen. Fortgesetzt hat sich das überraschenderweise am Set. Da ist sie einen Großteil der Dreharbeiten – eigentlich sollten es nur zwei bis drei Tage sein – ans Set gekommen. Für inhaltliche Fragen war sie da immer ansprechbar. Das hat sehr geholfen, um mit unseren Figuren auf dem richtigen Weg zu bleiben. Und sie hat von sich aus auch praktische Aufgaben übernommen, wenn wir wieder einmal Personal-Engpässe hatten.

Stefan: Schon beim ersten Feedback-Gespräch hat Elena sehr genau zugehört. Und bis zum Schluss alles gegeben, um den Film besser zu machen. Sie hatte immer eine klare Vorstellung vom Film und war trotzdem bereit, über alles zu diskutieren. Bis zum letzten Drehtag hat sie Szenen um- oder gleich neu geschrieben. Das hat sie deshalb so gut gemacht, weil sie sehr viel am Set war und sich die Arbeit der Schauspieler genau angeschaut hat, um ihre Figuren sowie deren konkrete Verkörperung noch genauer zu verstehen. Ihr Enthusiasmus war auch am Drehort ansteckend.

### **Was hat euch motiviert, diesen Low-Budget-Film gemeinsam auf die Beine zu stellen?**

Holger: Stefan hat mich interessanterweise mit einem Film für sich gewonnen, der kein Spielfilm war, einem Doku-Auftragswerk des SWR über Gartenschauen. Die wirklich tollen Bilder entstanden mit einem minimalen Budget. Da dachte ich: Wenn der Mann das auch bei einem Psychodrama mit No-Budget hinkriegt, wird unser Film visuell eine Wucht! Hinzu kam: Unser Kameramann Dirk wurde wie wir beide an der *Hamburg Media School* ausgebildet. Dadurch war eine gute Basis vorhanden. Bei Meinungsverschiedenheiten hat uns allen geholfen, auf das eine Ding zu schauen, das größer war als wir: die Geschichte.

Stefan: Ich fand Holgers Ansatz, einen Langfilmdreh im Rahmen einer Weiterbildungs-Maßnahme zu realisieren, eine sehr clevere Antwort auf aktuelle Herausforderungen der Branche. Selbst normal budgetierte TV-Produktionen bekommen oft ihre Teams wegen Fachkräftemangel nicht zusammen. Sehr motiviert hat mich auch, dass er mir sein Herzensprojekt angeboten und mir da so vertraut hat – sowohl beim Dreh als auch in der Postproduktion.



## DIE PRODUKTION DES INDEPENDENT-FILMS

Das Theater Werkmünchen realisiert in erster Linie Weiterbildungen und Projekte für Schauspiel und Musiktheater, oft in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. So auch in diesem Fall: „Zwei ist eine gute Zahl“ entstand im Rahmen von Fortbildungen für Berufe vor und hinter der Kamera in 19 Drehtagen mit einem Budget von unter 50.000 Euro. Die Teammitglieder erhielten neben der Arbeitserfahrung einen Credit auf Crew United. Dafür wurden keine Gagen bezahlt.

Die Dreharbeiten fanden überwiegend am Kirchsee bei Bad Tölz statt. Die Klippensprungsszenen wurden an einem privaten Steinbruch-See in Gefrees bei Bayreuth gedreht. Für die Postproduktion konnten die Filmemacher durch die Pandemie tolle Kreative gewinnen, die plötzlich Zeit hatten: Unter dem Motto „Made in Lockdown“ stießen Lichtbestimmer, Komponist, Mischtonmeister und Editor dazu.

Die Hauptdarsteller Philip Dechamps, Sonka Vogt und Tim Borys sind um die 30, bestens ausgebildet und erfahren – auf der Bühne. Dechamps beispielsweise hat fünf Jahre am Münchner Residenztheater Hauptrollen gespielt und wurde dafür u. a. mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet. In der deutschen Film- und Fernsehlandschaft sind die drei weitgehend unbekannt, also unverbrauchte, frische Gesichter. In „Zwei ist eine gute Zahl“ spielen sie zum ersten Mal Kinohauptrollen und beeindrucken mit Charisma, Sex-Appeal und Charakter.

Inhaltlich hat die Freiheit von Förderung, Redaktion und Verleih den Film von gängigen Konventionen befreit. In den ersten fünf Minuten des Films wird kein Wort gesprochen und erst allmählich wird deutlich, worum es eigentlich geht. Die Geschichte ist in Inhalt und Machart eigenwillig und auch deshalb ein echter Independent-Film.



*Regie und Hauptdarsteller (v. l. n. r.): Stefan Hering, Holger Borggreffe, Philip Dechamps, Sonka Vogt und Tim Borys (© Dirk Heuer)*

## BESETZUNG UND TEAM

ANDREJ Philip Dechamps

NADIA Sonka Vogt

CLAUDIUS Tim Borys

JOSEPH Holger Daemgen

---

DREHBUCH Holger Borggreffe  
Elena Jansen

REGIE Holger Borggreffe (bvr)  
Stefan Hering (bvr)

REGIE-ASSISTENZ Julia Hemesath

CONTINUITY Katrin Gombel  
Julia Hemesath

PRODUZENT Holger Borggreffe  
Sebastian Schwarz  
Robert Spitz

CO-PRODUZENTEN Mathias Allary

ASSOCIATE PRODUCER Katrin Gombel

PRODUKTIONSLEITUNG Sebastian Schwarz

SET-AUFNAHMELEITUNG Jacqueline Galle

BILDGESTALTUNG Dirk Heuer

KAMERA-ASSISTENZ Gabriel Scoarta  
Philip Jagdschian  
Nachdreh: Oliver Tataru

LICHT Philip Jagdschian  
Luca Rieger

SZENENBILD Sascha Röder

SZENENBILD-ASSISTENZ Theodora Spassova

|                             |                                                                      |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| (SET-)REQUISITE             | Sascha Röder                                                         |
| KOSTÜM                      | Monica Siviero                                                       |
| MASKE                       | Eva Maria Müller<br>Mona Schönleben<br>Christine Schneider           |
| TON                         | Luca Rieger<br>Christoph Hellhake<br>Udo Steinhäuser                 |
| CASTING                     | Uwe Bünker<br>Elena Jansen<br>Angelika Sedlmeier                     |
| STUNT-KOORDINATOR           | Oliver Schill                                                        |
| KLIPPENSPRINGER             | Martin Ködel<br>Nico van Oudtshoorn<br>Lisa Patzak<br>Christof Vogel |
| HUNDETRAINER                | Sebastian Schwarz                                                    |
| CATERING                    | Karin Schwarz<br>Alois Schwarz                                       |
| MONTAGE                     | Fabian Feiner (bfs)<br>Sebastian Schwarz                             |
| POSTPRODUKTIONS-KOORDINATOR | Fabian Feiner                                                        |
| VFX                         | Fabian Feiner<br>Michael Radeck                                      |
| COLOUR GRADING              | Michael Radeck                                                       |
| SOUND DESIGN UND MISCHUNG   | Thomas Peschel                                                       |
| MUSIK                       | Christopher Dierks                                                   |
| PRESSE                      | die kulturbananen                                                    |

# LEBENSLÄUFE

## Philip Dechamps



Philip Dechamps (@ Mirjam Knieckriem)

Philip Dechamps, geboren 1989 in München, absolvierte von 2010 bis 2014 sein Studium an der *Akademie für Darstellende Kunst* in Baden-Württemberg. Von 2014 bis 2019 gehörte er zum Ensemble des *Residenztheaters München*. Nebenbei wirkte er immer wieder in freien Theaterprojekten mit, zum Beispiel 2016 in „sim.ul.tan“ (*Pathos München*) oder 2019 in „Toni is Lonely“ (*DANCE Festival*). Neben dem Theater spielte er bereits kleinere Rollen in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen.

Zudem unterrichtet Dechamps an der *Theaterakademie August Everding* und entwickelt für Anfang 2021 seine erste eigene Regiearbeit: „Gruppe Rot“, eine installative Theaterperformance. Philip Dechamps erhielt 2013 den *Günther-Rühle-Preis* bei der „Woche junge Schauspieler“ und wurde mit dem *Bayerischen Kunstförderpreis* 2017 sowie mit dem *Kurt-Meisel-Förderpreis* 2018 ausgezeichnet.

## Sonka Vogt



Sonka Vogt (© René Schröder)

Sonka Vogt ist in Hamburg geboren und aufgewachsen. Bereits während ihrer Schulzeit stand sie für Produktionen des *Studio Kampnagel* sowie des *Schauspielhauses Hamburg* auf der Bühne.

Von 2008 bis 2012 studierte sie Schauspiel an der *Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover*. Währenddessen trat sie am *Schauspiel Hannover* und am *Studiotheater Hannover* auf. Ab 2010 brachten sie mehrere Gast-Engagements, unter anderem in Herbert Fritschs „Nibelungen“, an das *Theater Bremen*. Im gleichen Jahr wurde sie beim Schauspielschul-treffen mit dem *Duo-Preis* ausgezeichnet. 2012 erhielt Sonka Vogt ihre erste feste Anstellung am *Theater Marburg*. Darauf folgten unter anderem Engagements am *Theater Magdeburg* und *Theater Freiberg*. Seit einigen Jahren widmet sie sich verstärkt Film- und Fernsehproduktionen (u. a. im ZDF: „Zara – Wilde Jahre“, „Hubert und Staller“).



## Tim Borys



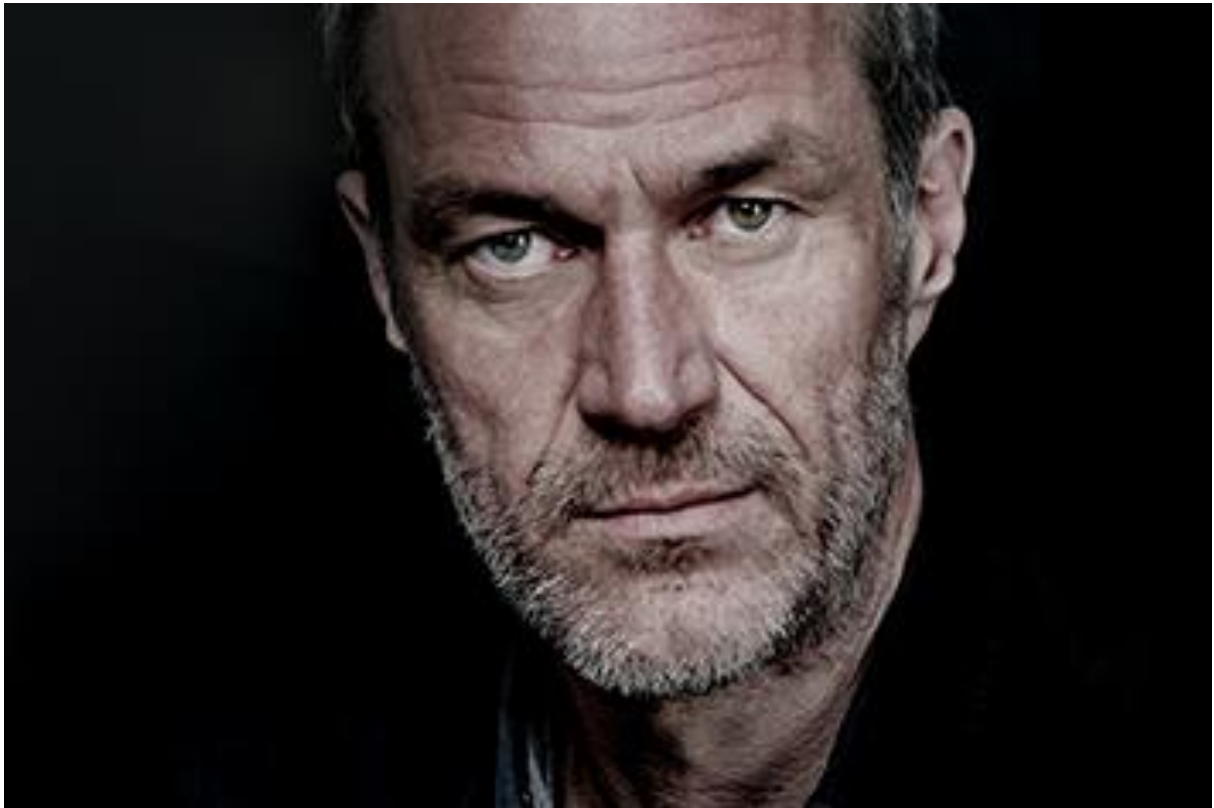
Tim Borys (©Elena Zaucke)

Tim Borys wurde 1991 in Zürich geboren und fand sich über Stationen in der Schweiz, Griechenland und Deutschland 2011 in New York wieder, wo er bis 2014 am *William Esper Studio* sein Studium absolvierte. Weitere Ausbildung erhielt er in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Mentoren, namentlich Giles Foreman in London und Per Brahe aus Bali.

Erste Filmerfahrung sammelte er in jungen Jahren 2003 als Darsteller im Schweizer Film „Sternenberg“. Als freier Künstler wirkte Borys in vielen europäischen Filmen mit, unter anderem dem spanischen „Isla Bonita“ (2015, eine Nominierung für die *Goya Awards*), dem österreichischen „Ein Wilder Sommer“ (2018, zwei Nominierungen für den *Österreichischen Filmpreis*), dem polnischen „Kurier“ (2019, drei Nominierungen für den *Polnischen Filmpreis*) oder dem Schweizer „Goliath“ (2017, eine Nominierung für den *Schweizer Filmpreis*).

Neben diversen Filmrollen spielte Borys als Gast in verschiedenen Theaterproduktionen, unter anderem in „Zorn“ an den *Hamburger Kammerspielen*.

## Holger Daemgen



*Holger Daemgen (© Nik Konietzny)*

Holger Daemgen studierte von 1991 bis 1994 an der *Hochschule für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“* in Salzburg. Anschließend war er bis 1999 festes Ensemblemitglied des *Schlossparktheaters* in Berlin. Seit 1999 spielte er in verschiedenen Stücken in Hamburg und Berlin. Er übernahm Hauptrollen in zahlreichen Fernsehfilmen und -serien (u. a. „Tatort“, „Das Luther Tribunal“) sowie in internationalen Produktionen – hier zuletzt die Rolle des Alois Brunner in dem französischen Kinofilm „Un sac de billes“.

2018 drehte er „Fließende Grenze“, der bei den *Internationalen Hofer Filmtagen* 2019 seine Premiere feierte und im Dezember 2020 bei *interfilm Berlin* ausgezeichnet wurde. Ebenfalls 2018 drehte er „Paradies“, eine Produktion der *KHM*, der im Januar 2020 beim *Filmfestival Max Ophüls Preis* seine Premiere feierte.

## Holger Borggrefe



*Holger Borggrefe (© Holger Borggrefe)*

Holger Borggrefe arbeitet mit Leidenschaft für Menschen vor und hinter der Kamera. Er ist als Regisseur, Autor und Schauspieler-Fotograf tätig – sowie seit einigen Jahren insbesondere als Dozent für Filmschauspiel. So ist sein zweiter Kinofilm folgerichtig ein Kammerspiel für Schauspieler geworden, an einem großen See, der die Gefühle der Protagonisten widerspiegelt.

Geboren 1966. Studium der Visuellen Kommunikation in Kassel und Manchester. Aufbau-studium Filmregie an der *Hamburg Media School*. 2003 bis 2011 Leitung der Abteilung Regie und Schauspiel an der *ifs-Köln*. Seit 2012 Leitung Acting for Film am *Theater Werkmünchen*.

### Filmografie (Auszug):

2013: Noch ein Wunsch (Kurzspielfilm, 19 Minuten)

2005: Willkommen im Club (Spielfilm, 98 Minuten)

2001 bis 2002: Die Kinder vom Alstertal (Fernsehserie, 4 Folgen à 25 Minuten, *NDR*)

1998: Sherut Taxi (Kurzspielfilm, 15 Minuten)

## Stefan Hering



Stefan Hering (© Christof Arnold)

Stefan Hering hat bei fünf preisgekrönten Kurzfilmen und vier Langfilmen Regie geführt. Außerdem hat er mehr als 550 Episoden „Dahoam is Dahoam“ als Story Editor, Plotter und Drehbuchautor verantwortet – und immer noch Heißhunger auf Geschichten. Als Banker und BWL-Student entdeckte er seine Leidenschaft: das Geschichtenerzählen. Beim Studium der Produktion und Medienwirtschaft an der *HFF München* regte sich in ihm der Wunsch, seine Geschichten bis ins Detail zu gestalten – in Wort, Ton und Bild. Und so folgten ein Regiestudium an der *Hamburg Media School* unter Hark Bohm sowie ein Screenwriting Certificate im *UCLA Extension Program*.

Engagements als Producer und Produktionsleiter traten zunehmend in den Hintergrund gegenüber Projekten als Regisseur und Autor. Seit Februar 2020 ist er im Vorstand des *Bundesverbands Regie* (BVR) und hat einen Sitz im Verwaltungsrat der *Filmförderanstalt FFA*.

### Filmografie (Auszug):

- 2018: *Paradies und Großbaustelle* (Dokumentarfilm, SWR, 90 Minuten)
- 2016: *Leichtmatrosen* (TV-Film, SWR/Degeto, 90 Minuten)
- 2012: *Abseitsfalle* (Kinodebüt, SWR/arte, 87 Minuten)
- 2010: *TEN* (Kurzfilm, *13th Street*, 17 Minuten)

## TRAILER

Den Trailer zum Film „Zwei ist eine gute Zahl“ finden Sie hier:

Trailer 1 (engl. UT):

<https://youtu.be/lnrPZgC3GtE>

Trailer 2 (deutsch):

<https://youtu.be/cJQcvFSV0IA>

## PRESSEKONTAKT

Bei Fragen zu „Zwei ist eine gute Zahl“ kontaktieren Sie bitte:

### **die kulturbananen**

pr-agentur für kunst & kultur

Jahnstrasse 6

85567 Grafing

[www.kulturbananen.de](http://www.kulturbananen.de)

Ansprechpartnerin:

**Gabi Sabo (0163-5081840)**

[gabi.sabo@kulturbananen.de](mailto:gabi.sabo@kulturbananen.de)

Oder:

### **Theater Werkmünchen**

Dachauer Str. 112d

80636 München

[www.theater-werkmuenchen.de](http://www.theater-werkmuenchen.de)

Ansprechpartner:

**Holger Borggreffe (0173-2407754)**

[hborggreffe@gmail.com](mailto:hborggreffe@gmail.com)